



PRESSEMITTEILUNG

Den Alltag gemeinsam leben

Das Caritas-Werk St. Martin erweitert sein Versorgungsangebot um zwei Wohngemeinschaften für demenziell erkrankte Menschen. Die Umbaumaßnahmen im caritas-zentrum St. Rochus sind in vollem Gange, im Dezember sollen die ersten Bewohner in die renovierten Wohnungen einziehen können. Sie erwartet eine gezielt auf die Bedürfnisse von Demenzerkrankten abgestimmte, persönliche Betreuung im Sinne der ‚Caritas‘, bei der die Würde des Menschen im Mittelpunkt steht.

Mainz, 09. November 2010. Sie schaffen einen Lebensraum, der der Atmosphäre des Zuhauses nachempfunden wird, und ermöglichen zugleich eine bestmögliche Betreuungs- und Pflegesituation: ambulant betreute Wohngemeinschaften etablieren sich auch in der Versorgung demenzerkrankter Menschen.

Das Caritas-Werk St. Martin erweitert sein Versorgungsangebot im Dezember dieses Jahres um zwei Wohngruppen für jeweils zwölf dementiell erkrankte Bewohner. Realisiert wird das Konzept in Kooperation mit dem Caritasverband Mainz e. V., der das caritas-zentrum St. Rochus in Mainz-Mombach betreibt. Derzeit sind bereits zehn Personen angemeldet – zwölf können pro Wohnung aufgenommen werden. Um das Angebot der Öffentlichkeit vorzustellen, lädt das Caritas-Werk St. Martin (CWSM) am kommenden Samstag, 13. November, ins caritas-zentrum St. Rochus ein. Der Caritasverband Mainz organisiert an diesem Tag einen „Tag der offenen Türe“, innerhalb dessen das CWSM um 15 Uhr das neue Konzept der Wohngrup-

pen erklärt, über das Angebot informiert und Interessierten und Angehörigen die Möglichkeit für erste Gespräche anbietet.

Noch werden im ersten und zweiten Stockwerk des ehemaligen St. Rochus-Krankenhauses die Wohnungen renoviert, im Dezember ziehen die ersten Bewohner ein. Sie gehen betreffend die Wohnungen einen Mietvertrag mit dem Caritasverband Mainz ein – die Betreuung wird durch das CWSM gewährleistet. Ein ambulanter Pflegedienst wird durch die Mieter gewählt und bestellt. „Dieses Mietverhältnis zeigt auch, dass die Bewohner und ihre Angehörigen ein großes Mitspracherecht haben“, erklärt Uwe Vilz, Prokurist Pflegeeinrichtungen des Caritas-Werks St. Martin. Mieterversammlungen, Teilhabe am Betreuungsangebot und Mitbestimmung bei Pflegedienstauswahl oder Verpflegung sind hierfür nur Beispiele. Der Mietvertrag beinhaltet Kaltmiete und Betriebskosten, für die Betreuung werden eine Betreuungssowie eine Haushaltsgeldpauschale angesetzt, welche die Kosten der Haushaltsführung und Verpflegung deckt. Die Kosten, die für die Pflegeleistungen entstehen, bemessen sich anhand der Pflegestufe und des Pflegebedarfs.

Moderne Wohnungen, zugeschnitten auf Pflege und Betreuung

Zusammen jeweils rund 380 Quadratmeter groß sind die beiden Wohnungen, die baulich auf die neuen Mieter vorbereitet werden: Beide Wohnungen sind seniorengerecht ausgestattet und barrierefrei zu erreichen. Die Zimmer der Mieter sind hell und freundlich, „alle sind mit eigenem Telefon- und Fernsehanschluss ausgestattet“, erklärt Stefan Hohmann, Caritasdirektor des Caritasverbandes Mainz e.V. Die Möbel werden von den Mietern selbst mitgebracht. „Das unterstützt das Gefühl des ‚zuhause seins‘, ein Aspekt, der in unserem Betreuungskonzept sehr wichtig ist“, erklärt Uwe Vilz. Lediglich das Pflegebett wird von der jeweiligen Pflegekasse zur Verfügung gestellt. Jede Wohnung verfügt über alters- und behindertengerecht ausgestattete Toiletten und Bäder. Wie moderne Pflegekonzepte für demenzerkrankte Menschen anregen, bietet ein großzügiger Flur ausreichend Bewegungsmöglichkeit. Darüber hinaus können die Bewohner auch den großzügigen Garten mitnutzen.

Wie auch zuhause trifft sich die Gemeinschaft vor allem in der zentral gelegenen Wohnküche mit angeschlossenen Wohnzimmer. „Hier können alle Bewohner das

Betreuungsangebot nutzen und gemeinsam Musik hören oder Singen, unter Anleitung das Gedächtnis trainieren oder die Tageszeitung lesen“, erklärt Beate Breitkopf, Leiterin der Wohngemeinschaften St. Rochus. Aber auch in den Tagesablauf wird die Betreuung mit einbezogen: „Wir regen die Bewohner zum Beispiel dazu an, bei der Hausarbeit zu unterstützen. Es wird gemeinsam gekocht und gemeinsam gegessen.“ Auch die Pflege ist speziell auf die Bedürfnisse demenziell erkrankter Menschen ausgerichtet und unterstützt darin, die vorhandenen Fähigkeiten zu erhalten und zu fördern. Sie wird durch einen externen Pflegedienst gewährleistet.

Gesellschaftlicher Wandel, veränderte Bedürfnisse

Wohngemeinschaften sind vom Pflegekonzept her zwischen der häuslichen Betreuung und Pflege und der vollstationären Versorgung einzuordnen. Hier leben demenziell erkrankte Menschen weitgehend selbstständig und in ihrem eigenen Rhythmus. Sie werden in einer Gruppe von Personen mit gleichem Krankheitsbild versorgt. Somit können die Aspekte des Wohnens und der Gemeinschaft stärker berücksichtigt werden, als es in den traditionellen Pflegeheimstrukturen möglich ist. „Die Versorgung älterer Menschen, insbesondere aber demenziell Erkrankter, ist eine herausragende Aufgabe der Zukunft“, sagt Dr. Hans-Jürgen Hennes, Geschäftsführer des Caritas-Werks St. Martin. „Mit Hilfe von Sozial- und Pflegediensten können Menschen im vertrauten Zuhause in ihrem bekannten sozialen Umfeld leben und weitestgehend ihrem gewohnten Rhythmus folgen.“

Das Risiko, an einer Demenz zu erkranken, steigt im Alter an. Durch die immer besser werdende Gesundheitsversorgung ist auch die durchschnittliche Lebenserwartung in den letzten Jahren deutlich angestiegen. Sind nur etwa zwei Prozent aller Menschen zwischen 65 und 69 Jahren davon betroffen, steigt die Anzahl bei den 80 bis 84-Jährigen auf zehn bis 17 Prozent an. Bei den über 90-Jährigen sind es sogar über 30 Prozent.

5.212 Zeichen

Das caritas-zentrum St. Rochus

Das caritas-zentrum St. Rochus ist zentral gelegen und eingebettet in die gewachsene Infrastruktur des Mainzer Stadtteils Mombach. Geschäfte, Einrichtungen des täglichen Bedarfs und Arztpraxen sowie Kirchen sind fußläufig in wenigen Minuten erreichbar. In den Räumlichkeiten des caritas-zentrums St. Rochus werden

künftig Leistungen wie Betreutes Wohnen für Senioren, Tagesbetreuung oder Begegnungsstätten (darunter ein offener Mittagstisch, ein Bürgercafé oder ein Sakralraum) angeboten. Auch Kulturelle Angebote sowie Kommunikation und Bildung werden hier berücksichtigt. Ziel des Zentrums ist es, alle Nutzer der Einrichtung zusammenzuführen, die gegenseitige nachbarschaftliche Hilfe zu fördern und die Mieter gleichzeitig in den Stadtteil zu integrieren.

Das Caritas-Werk St. Martin

Die Caritas-Werk St. Martin gemeinnützige Träger- und Betriebsführungsgesellschaft mbH wurde im Jahr 1990 gegründet. Einziger Gesellschafter ist der Caritas-Verband für die Diözese Mainz e.V. Dieser übernahm die vom Caritasverband für die Diözese Mainz e. V. getragenen Einrichtungen der stationären Alten- und Krankenhilfe und führt sie zum Wohle der Bewohner und der Patienten, orientiert am christlichen Menschenbild, bedarfsgerecht, leistungsfähig, professionell und ökonomisch weiter. Heute gehören zum Caritas-Werk St. Martin das Katholische Klinikum Mainz (kkm) mit seinen beiden Standorten St. Vincenz und Elisabeth Hospital und St. Hildegardis-Krankenhaus, das Caritas-Altenzentrum Maria Königin in Mainz- Drais, das Caritas-Altenzentrum Albertus-Stift in Gau-Algesheim, das Caritas-Zentrum St. Alban in Bodenheim sowie das Christophorus- Hospiz (Mainz-Drais).

Caritas-Werk St. Martin

An der Goldgrube 11, 55131 Mainz
Tel.: 06131 / 1600
Fax : 06131 / 1610
E-Mail: sekretariatgf@caritaswerk-mainz.de

www.caritas-werk-st-martin.de

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Caritas-Werk St. Martin

Christina Becker
Öffentlichkeitsarbeit
An der Goldgrube 11, 55131 Mainz
Tel.: 06131/575-832032
Fax: 06131/575-2152
E-Mail: c-becker@kkmainz.de